

Zwischenbericht
Auslandsjahr in Südkorea
2020/21

Sungkyunkwan Universität (SKKU)

Sarah Alyssa Friebe
HF: Koreanistik
NF: Japanologie
29.07.2020, Seoul

Vorbereitungen

Vor dem Antritt des Auslandsjahres mussten einige Vorbereitungen getroffen werden. Dazu gehörten der Antrag eines Reisepasses, die Bewerbung an der SKKU, der Visaantrag, die Suche nach einer kostengünstigen Auslandskrankenversicherung und ein Tuberkulosestest. Der Tuberkulosestest wäre nicht notwendig gewesen, da man diesen nur brauchte, wenn man sich für ein Wohnheimzimmer der SKKU beworben wollte. Da ich zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht genau wusste, wo ich wohnen werde, habe ich den Test machen lassen. Letztendlich entschied ich mich dazu, in ein Goshiwon zu ziehen, da dort mehr Privatsphäre als im Wohnheim gegeben ist und es preiswerter ist. Ich fand einige Goshiwons, welche sehr nah an der Universität liegen, durch Recherche im Internet. Vor dem Visaantrag buchte ich zusammen mit einer Kommilitonin einen Flug nach Korea mit KoreanAir. Der Flug startete am 23.02.2020. Da dies mein erster Flug war, war ich anfangs etwas besorgt, doch der Flug verlief ohne weitere Probleme.

Einreise und Unterkunft

Nach dem zehnstündigen Flug sind wir am 24.02.2020 sicher in Korea am Flughafen in Incheon angekommen und traten dann getrennt unsere Wege zu unserer Unterkunft an, da wir an verschiedenen Stadtteilen von Seoul wohnen. Ich nahm einen Flughafenbus, da eine Haltestelle nicht weit von dem Goshiwon, in dem ich untergebracht bin, entfernt ist. Die Fahrt mit dem Bus war sehr entspannt, dennoch war ich etwas aufgeregt, da ich zum ersten Mal in einem fremden Land alleine unterwegs war. Als ich in der Unterkunft ankam und meinen Koffer die Treppen hoch bis auf den dritten Stock getragen hatte, wurde ich herzlich von meiner Vermieterin begrüßt. Sie war sehr froh darüber, dass ich Koreanisch sprechen kann und zeigte mir dann meinen Raum. Sie erklärte mir alle Geräte der Küche, die ich mir mit den anderen Bewohnern des Goshiwons teile, zeigte mir alle wichtigen Orte, wie zum Beispiel die Waschküche, die Dachterrasse, auf der ich die Wäsche aufhängen kann und den Hintereingang des Gebäudes. Sie half mir am selben Tag noch, die wichtigsten Dinge einzukaufen, wofür ich ihr sehr dankbar bin, da ich mich am ersten Tag natürlich noch nicht auskannte. Dank meiner Vermieterin fühlte ich mich von Anfang an wohl in meinem neuen Zuhause und der neuen Umgebung. Das Zimmer des Goshiwons ist sehr klein, aber mit allen wichtigen Dingen, wie Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank, Regal, Dusche und Toilette, ausgestattet. Ein kleiner eigener Kühlschrank, Klimaanlage, Internet und Fernseher sind ebenfalls vorhanden. Wenn es Probleme mit dem Zimmer gibt, kann ich mich jederzeit an meine Vermieterin wenden.

Anpassen an das Leben in Korea

Anders als zuvor geplant, war das Wichtigste, immer eine Maske zu tragen, sobald man das Haus verlässt. Das Anpassen an die neue Kultur und an das neue Leben verlief trotz den neuen Umständen gut. Nachdem ich mich mit der Umgebung vertraut machte, fiel es mir einfach, mich zurecht zu finden. Ich achtete am Anfang

viel darauf, wie sich Koreaner verhielten, um mich daran anzupassen und zu erfahren, wie ich mich in bestimmten Situationen hier zu verhalten habe und wie manche Dinge funktionieren. Schwierig fiel es mir, mich an das Essen zu gewöhnen. Ich musste lernen, mit Stäbchen zu essen und versuchte, Gerichte zu finden, die nicht zu scharf waren, da ich scharfe Sachen nicht essen kann. Doch auch daran gewöhnte ich mich nach nicht all zu langer Zeit. Der Antrag für die Alien Registration Card verlief ohne Probleme und die dafür benötigten Dokumente waren einfach bereitzustellen. Zu Beginn hatte ich einen Prepaid Handy-Vertrag, den ich nach der Eröffnung eines Kontos bei der Woori Bank allerdings zu einem richtigen Vertrag änderte, da dieser kostengünstiger ist. Die Angestellten der Bank als auch des Handyshop waren sehr freundlich und die Verständigung lief auch auf Koreanisch recht gut. Die erste Woche in Korea komplett alleine zu verbringen war schwierig, stellte für mich jedoch auch eine Möglichkeit da, aus mir herauszukommen und mich zu entwickeln. Da ich eine sehr introvertierte und schüchterne Person bin, war es für mich schon immer schwierig, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Da ich anfangs niemanden in meiner Umgebung kannte, hatte ich keine andere Wahl, als meine Schüchternheit zu überkommen und offener zu werden. Ich sehe das als großen Fortschritt für mich als Person, vor allem, da ich diesen Schritt in Deutschland nie geschafft habe. Mentale Unterstützung erhielt ich vor allem in der Anfangszeit von meinen Eltern und meinem besten Freund über Videoanrufe aus Deutschland. Später traf ich durch Zufall bekannte Gesichter der Tübinger Universität wieder und wir stellten fest, dass wir nicht weit voneinander entfernt wohnen. Ich hatte die Möglichkeit, diese Kommilitonen besser kennenzulernen, worüber ich sehr froh bin, jedoch hatte ich mir von dem Auslandsjahr erhofft, neue Menschen kennenzulernen und Freunde zu finden, was durch Covid-19 bisher nicht möglich war.

Online-Unterricht der SKKU

Aufgrund Covid-19s habe ich bisher nur ein einziges Mal die Universität von innen gesehen, um die Lehrbücher für Level 3 zu kaufen, da uns unsere Lehrerin sagte, die Bücher seien dort zu erhalten, auch wenn eigentlich niemand die Universität betreten soll. Alles andere, wie der Einstufungstest und Unterricht, lief bisher online über das Programm Webex ab. Für den Einstufungstest mussten wir unsere Webcam so ausrichten, dass sowohl wir selbst als auch das Blatt, auf dem wir den Test geschrieben haben, gut sichtbar waren. Alle Instruktionen wurden durch eine Lehrerin und eine Präsentation in Koreanisch, Englisch und Chinesisch gegeben. Man konnte zwischen verschiedenen Themen, die für bestimmte Level ausgerichtet waren, entscheiden und musste dazu einen Text schreiben. Danach wurde man dazu aufgefordert, diesen Text zu fotografieren und an eine bestimmte E-Mail-Adresse zu senden. Am selben Tag zu einer späteren Uhrzeit wurde dann bekanntgegeben, in welches Level man eingestuft wurde und welche ID man verwenden sollte, um seinem Kurs in Webex beizutreten. Da alles online verlief, war es etwas schwierig, zu verstehen, was man als nächstes zu tun hat und wie alles funktioniert.

Der Online-Unterricht fand dann jeden Tag von 9 Uhr bis 14.50 Uhr in einem online-Klassenraum über Webex statt. Es gab zweimal 10-Minuten-Pausen und eine Mittagspause von 11.20 Uhr bis 12.30 Uhr. Eingeteilt wurde der Unterricht so, dass

man vor der Mittagspause zwei neue Grammatiken gelernt hat und nach der Pause Anwendung durch Hörverstehen, Leseverstehen und Dialoge beigebracht wurde. Die Lehrerinnen waren sehr freundlich, humorvoll und gaben ihr Bestes, uns mit der ungewohnten Situation vertraut zu machen, während sie selbst auch Zeit brauchten, sich in den Online-Unterricht einzuarbeiten. Auf diese Art und Weise unterrichtet zu werden, hatte viele Vor- und Nachteile. Natürlich ist es schön, länger schlafen zu können, da man sich nicht auf den Weg zur Universität begeben muss und in seinem eigenen Zimmer entspannt zu lernen. Jedoch merkt man auch stark, dass man weniger Motivation hat, im Unterricht mitzuarbeiten und generell Kommunikation ausschließlich über Webex und Kakaotalk nicht so hilfreich dabei ist, sich im Koreanischen weiterzuentwickeln, wie persönlicher Kontakt mit den Lehrern und Kommilitonen. Freundschaften innerhalb des Kurses konnte man nur schwer bilden, da abgesehen von einer Präsentation keine Partnerarbeit stattfinden konnte und man sich auch nicht in den Pausen kennenlernen konnte. Die Technik bereitete ab und zu ebenfalls Probleme: mal funktionierte das Programm nicht, mal das Internet. Auch die technische Ausstattung mancher Studenten wurden zu Problemen für die Lehrer und anderen Studenten, da das Verständnis über schwache Mikrofonqualität nicht immer leichtfiel. Außerdem war es anfangs schwierig für mich, meinen Schreibtisch so zu organisieren, dass es mir möglich war, Laptop und Bücher so zu platzieren, dass ich nebenbei Notizen zum Unterricht machen konnte, da der Schreibtisch des Zimmers sehr schmal ist. Präsentationen am Laptop zu halten, ist etwas angenehmer, als vor vielen Menschen stehen zu müssen. Allerdings bemerkte ich auch, dass ich mich durch diesen Umstand weniger auf Präsentationen vorbereitete und war deshalb dennoch sehr nervös. Dasselbe gilt für die Vorbereitungen auf den Unterricht, da Mitarbeit im Unterricht online sehr schwierig ist. Inhaltskurse konnte ich nicht belegen, da ich diese im International Summer Semester machen wollte, dieses jedoch von der SKKU aufgrund Covid-19s abgesagt wurde.

Es wurden außerdem Tandempartner vermittelt, mit denen ich mich aufgrund Covid-19s jedoch bisher nicht treffen konnte. Der einzige Kontakt bestand über Kakaotalk.

Ausflüge

Ausflüge wurden aufgrund Covid-19s von der SKKU nicht veranstaltet. Der einzige Ausflug, an dem ich teilnehmen konnte, war der Ausflug, welcher von Herr Han organisiert wurde. Es war sehr angenehm, mal eine andere, mehr naturbezogene Seite Südkoreas zu erleben. Wir sahen einige Tempel von außen und wanderten ein Stück. Die Aussicht von dort war wundervoll. Im Anschluss besichtigten wir ein traditionelles Dorf, welches sich in der Nähe befindet. Abschließend aßen wir alle gemeinsam Abendessen. Es war eine schöne Erfahrung und bot eine gute Gelegenheit, mal etwas Neues zu sehen.

Einfluss von Covid-19 auf das Auslandsjahr

Covid-19 hat größeren Einfluss auf das Auslandsjahr, als ich anfangs vermutete. Man ist dazu gezwungen, Masken zu tragen und nahezu in allen öffentlichen

Gebäuden, Cafes und Shops findet man Desinfektionsmittel vor, welches man beim Eintritt verwenden soll. Ich besichtigte anfangs viele verschiedene Orte in Seoul, da wir nicht sicher sein konnten, ob wir unser Studium in Südkorea fortsetzen konnten oder ob wir zurück nach Deutschland kommen müssten. Ich wollte deshalb die Zeit, die ich hier sein kann, wenigstens etwas ausnutzen. Während ich dies tat, achtete ich sehr auf die Maskenpflicht und hatte immer Desinfektionsmittel mit. Ich besuchte Orte in Myeongdong, Sicheong, Hongdae, Itaewon und einige andere Plätze. Ein großer Nachteil ist jedoch, dass lange Zeit Museen geschlossen waren, keine Theaterstücke und Musicals aufgeführt wurden, keine Festivals stattfanden und man somit nicht viele kulturelle Erfahrungen machen konnte. Da ich persönlich K-Pop sehr gerne höre, habe ich mich darauf gefreut, in Korea auf Konzerte gehen zu können, jedoch fanden bis zum jetzigen Zeitpunkt keine Konzerte statt und man kann nicht sagen, ob es dazu noch kommen wird, bis das Auslandsjahr endet. Auch war es lange Zeit wegen Covid-19 nicht möglich, ins Karaoke zu gehen, was ebenfalls etwas war, auf welches ich mich persönlich sehr freute. Aufgrund der Einschränkungen durch Covid-19 besteht mein Alltag größtenteils aus Unterricht, Cafebesuchen mit meinen Freunden und Spaziergängen in der näheren Umgebung. Von Zeit zu Zeit unternehmen wir etwas in anderen Teilen von Seoul, in andere Städte Koreas zu reisen wird jedoch nicht empfohlen. Alle Pläne, die man vor dem Antritt des Auslandsjahres erstellt hatte, musste man wegen der neuen Situation umändern. Ich bin jedoch auch etwas froh, mich zu dieser Zeit in Südkorea zu befinden, da die Vorsichtsmaßnahmen hier ernster genommen werden als in Deutschland und dadurch die Gesamtsituation viel besser ist als in meiner Heimat. Die Menschen hier berücksichtigen die gestellten Maßnahmen und dadurch wurde es möglich, dass die Situation halbwegs in den Griff bekommen wurde. Dennoch ist es schade, dass man das Auslandsjahr nicht normal verbringen kann, weshalb ich der Situation mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberstehe.